Zeitschrift: Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendent pour les logisticiens

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 93 (2020)

Heft: 6

Rubrik: Armee und Logistik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

aggressiv zu präsentieren, bergen Eskalationsrisiken. Sie führen zudem in Form von Stellvertreterkonflikten zur indirekten Konfrontation, wodurch teilweise Eskalationsrisiken verstärkt werden.

Aus Sicht der Schweizer Sicherheitspolitik ist strategisch bedeutsam, dass die USA, Europa beziehungsweise die EU und ihre Mitgliedstaaten sowie auch Japan sicherheitspolitisch einflussreich bleiben werden. Sie werden jedoch vermutlich relativ an Einfluss verlieren. Gleichzeitig häufen sich in verschiedenen Bereichen sicherheitspolitische Differenzen zwischen westlichen Staaten. Zudem weist Europa bzw. die EU als sicherheitspolitischer Akteur weiterhin Schwächen auf. Dagegen werden innerhalb der Nato die Verteidigungsanstrengungen substanziell erhöht. Zudem wurde die eigene Anfälligkeit für Beeinflussungsoperationen erkannt. Trotzdem werden manche staatliche wie nichtstaatliche Akteure weiter versuchen, Zweifel an demokratischen Willensbildungsprozessen zu säen, um demokratische politische Systeme gerade auch im Bereich der Sicherheitspolitik zu lähmen. Für die Sicherheit der Schweiz bedeutende Rüstungsprojekte sowie diesbezügliche Abstimmungen können dabei auch im Fokus stehen.

Quelle: Jährliche Beurteilung der Bedrohungslage. Bericht des Bundesrates an die eidgenössischen Räte und die Öffentlichkeit, vom 29. April 2020, www.admin.ch

Roland Haudenschild

Einsatz des Spitalbataillons 66 zugunsten der Bewältigung COVID-19

Nach einer persönlichen medizinischen Detailbefragung für externe Besucher, durfte ich Ende April das Spital Bataillon 66 (Spit Bat 66) in der Kaserne Emmen besuchen. Oberstlt i Gst Emerson Ramoni, Kdt Spit Bat 66 und Gefreiter Richard Sjölund, Presse und Informationschef Spit Bat 66, haben mir den Einsatz des Spit Bat 66 zur Unterstützung der Bewältigung der COVID-19-Krise dargelegt.

E. Ramoni und Br S. Barilli

Oberstli i Gst Emerson Ramoni hat in der Kalenderwoche 11 telefonisch von Brigadier Silvano Barilli erfahren, dass mit einem Einsatz des Spit Bat 66 zugunsten der COVID-19 in den kommenden Tagen zu rechnen sei. Daraufhin hat er seinen Kernstab und die Kompaniekommandanten (Kp Kdt) seinerseits über einen bevorstehenden Einsatz informiert.
Als Truppenkörper (Trp Kö) mit hoher Bereitschaft (Miliz mit hoher Bereitschaft: MmhB) wurde am 15.03.2020 «CAPO DUE» als vorsorgliche Massnahme bei einer Mobilmachung (Mob) per SMS ausgelöst. Die Stabsmitarbeiter haben sich zusammen mit den Kp Kdt auf die Mob und den bevorstehenden Einsatz vorbereitet. Schnell hat man feststellen müssen, dass sich die in der Planung für die Mob vorgesehen Räumlichkeiten nicht eignen.
Die angesichts der Pandemie vorgeschriebenen Hygiene- und Distanzvorgaben könnten an den Standorten aus Platzgründen nicht oder nur teilweise eingehalten werden.

Auf der Suche nach Ersatzstandorten wurde der Stab auf den überdachten Vorplatz beim Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) aufmerksam. Die Direktion des KKL und die Stadtverwaltung haben das Vorhaben sehr schnell und unbürokratisch unterstützt. Auch die ganze Transportorganisation musste überarbeitet werden. Denn mit den Pandemie-Vorgaben betreffend dem Abstand von 2 Metern zwischen den Angehörigen der Armee (AdA) reichten die eigenen Fahrzeuge für die Transporte nicht aus. In diesem Moment meldeten sich die Luzerner Verkehrsbetriebe beim Bat Kdt und boten Gratistransporte für die Truppe an.

Für den 19.03.2020 wurde die Truppe des Spit Bat 66 per SMS aufgeboten. Der überarbeite und angepasste Mobilmachungsstandort hat sich bewährt und die Hygiene- und Schutzmassnahmen konnten eingehalten werden. Einzig die Zeitverhältnisse entsprechen nicht den üblichen WK Umständen. So haben wir für die erschwerte Mobilmachung mehr Zeit einberechnen müssen. Damit die Vorgaben betreffend Abstand eingehalten werden können, braucht es auch in den Unterkünften entsprechend mehr Platz. Die Waffenplatzverantwortlichen haben grosse Unterstützung geleistet und uns diesbezüglich nach ihren Möglichkeiten geholfen und die entsprechenden Räumlichkeiten an den Standorten Emmen, Aarau, Liestal und Bremgarten zur Verfügung gestellt.

In den Folgetagen wurden zusätzlich 2 Sanitätskompanien (San Kp) des Lehrverbandes Logistik (LVb Log) mobilisiert und für den Einsatz COVID-19 dem Spit Bat 66 unterstellt.
In einer weiteren Phase wurden rund 100 Durchdiener Sanität (DD San) aufgeboten und in einer adhoc Kp integriert.
Die San Kp und die San DD konnten schnell und pragmatisch im Bat integriert werden.

Von den rund 750 aufgeboten AdA sind 85% eingerückt. Ab dem dritten Tag wurden gemäss Vorgaben von Korpskommandant Aldo C. Schellenberg, Chef Kdo Operationen (Chef Kdo Op), AdA aus dem Gesundheitswesen, Lebensmittelsektor, Landwirte, Transportlogistiker usw. vom Dienst entlassen.

Organigramm Spit Bat 66 (+)
- Stab Spit Bat 66
- Stabskp Spit Bat 66
- 2 Spit Kp
- 2 San Kp
- 1 San DD Kp adhoc

Auftrag Spit Bat 66
- Stellt die Leistungserbringung gemäss PPQQZD zugunsten des zivilen Gesundheitswesen.

Die zivilen Spitäler und Institutionen des Gesundheitsnetzes stellen via Kanton einen Antrag zur Unterstützung (mit Leistungskatalog) an den Kantonalen Verbindungstab der Territorial Division (Ter Div). Die Ter Div wiederum leiten die Gesuche an die Armee (Bund) weiter. Die insgesamt rund 350 Gesuche (auf Stufe Armee) wurden im Sanitäts-Koordination-Organ (Bund) bearbeitet und an den Armeestab Sanität (A Stab San) zur Machbarkeitsprüfung weitergeleitet.
Unter der Leitung des Oberfeldarztes (Ofaz) werden die Gesuche analysiert und priorisiert. Nach einem Entscheid erhält die Logistik Brigade 1 (Log Br 1) einen Auftrag nach dem Leistungsprofil PPQQZD.

Leistungsprofil PPQQZD
P = Priorität
P = Produkt
Q = Quantität
Q = Qualität
Z = Zeitverhältnisse
D = Durchhaltefähigkeit

Der Auftrag der Log Br 1 wird im Stab Spit Bat 66 analysiert und bearbeitet. Daraufhin erfolgt mit dem Gesuchsteller (Institution im Spitalwesen und Testzentren) ein Abspracherapport mit Anwesenheit von Stabsmitarbeitern (z.B.: Chef Pflegedienst), dem zuständigen Kp Kdt und dem vorgesehenen Detachementschef (Det C). Die Resultate aus dem Abspracherapport werde im Stab bearbeitet. Alsdann wird der Auftrag formuliert und als Einsatzbefehl an die Kp weitergeleitet.

Im Lageverfolgungszentrum des Bat Stabes werden die Aufträge an 20 Standorten laufend aufgeführt, verfolgt, beurteilt, kontrolliert und wenn nötig in Absprache mit dem Leistungsbezüger angepasst.

Lageverfolgungszentrum
Im Lageverfolgungszentrum werden folgende Führungsunterlagen geführt:
- Lagekarte
- Geschäftsjournal
- Synchronmatrix
- Statusübersicht (Standorte, Mittel, Schlüsselmaterial, Einsatz der Mittel)

Im Lageverfolgungszentrum arbeiten von 06.00–22.00 immer ein Offizier (Chef Lageverfolgungszentrum) und 2 AdA. Es geht insbesondere darum, die verfügbaren Mittel (die Reserve) aufzuzeigen und für zusätzliche Aufgabe bereitzuhalten.

Ausbildung
Anlässlich der Mobilmachungsarbeiten erfolgt die Sofortausbildung und anschliessend die einsatzbezogene Ausbildung. Vor jedem Einsatz in einer Institution des Gesundheitswesens werden die AdA durch die Spitalführung informiert und auf die jeweiligen Besonderheiten hingewiesen. Je nach Einsatz der AdA werde sie alsdann noch auf der Station, betreffend Patientenbetreuung, Logendienst, Materialverwaltung oder Transportdienst auf den spezifischen Einsatz vorbereitet.

Dienstdauer
Der Einsatz ist für das Spit Bat 66 bis zum 30.60.2020 geplant. In einer ersten Phase hat die Armeeführung festgehalten, dass die ersten 19 Diensttage als Wiederholungskurs (WK) angerechnet wird. Die restlichen Dienstage gelten als Assistenzdienst (Ass D) und werden nicht an die Diensttage angerechnet. Nun hat die Armeeführung entschieden, dass jedem AdA 38 Dienstage angerechnet werden.
Zu Beginn des Einsatzes waren im Spit Bat 66 alle AdA im Einsatz. Langsam werden sie von einzelnen Aufträgen befreit und sie können Reserven bilden. Es ist festzuhalten, dass ca. 30 % des Bat-Bestandes allein für die eigenen logistischen Aufgaben eingesetzt werden müssen. Damit die Vorgaben des Abstände von 2 Metern zwischen den AdA eingehalten werden können, setzen sie für den Transport die dreifachen Mittel ein.

Da die Ansteckungszahlen glücklicherweise zurückgehen und die Spitäler entlastet werden, hat der Chef der Armee (CdA) entschieden, dass die Entlassung von «auserwählten Personengruppen» möglich ist.
Als «auserwählte Personengruppen» gelten: Selbständigerwerbende, Mitarbeiter mit Schlüsselpositionen in KMU, Mitarbeiter der Landesversorgung usw und AdA in «persönlichen Härtefällen».

Je nach der weiteren Entwicklung der Pandemie ist auch denkbar, dass ab Mitte Mai 2020 erste Truppenverbände mit Bereitschaftsauflagen für die Bewältigung einer eventuellen zweiten Welle entlassen werden.

Fürsorge der Soldaten
Im persönlichen Kontakt informiert der Bat Kdt die Kp periodisch und sucht den direkten Dialog mit seinen AdA.
Er stellt fest: «Die AdA machen sich vermehrt Sorgen um ihren Job, die eigenen Finanzen, die Familie, den Erwerbsersatz oder die Krankenkassenprämien. Anderseits machen sie sich teilweise grosse Sorgen um ihre eigene Gesundheit. Es stellen sich Fragen über die Ansteckungsgefahr, Belastung im Zusammenhang mit Schwerkranken und Sterbenden.»

Neben den Gesprächen mit den Kadern kann jeder AdA jederzeit direkt den Armeeseelsorger oder den Sozialdienst der Armee kontaktieren und Unterstützung in Anspruch nehmen. Der Sozialdienst der Armee bietet Information, Beratung, Betreuung, Vermittlung und finanzielle

Fahnenübernahme

Zuschüsse an. Jede Kp wird von einem Armeeseelsorger betreut. So hat die Kp eine enge Bezugsperson und man kann damit auch verhindern, dass er die anderen Kp anstecken könnte.

Urlaube
Bis und mit dem Osterwochenende waren alle Ausgänge und allgemeinen Urlaube gestrichen. In besonderen Härtefällen konnte die Kdt nach Vorgaben des Kommandant Subsidiäre Einsätze (KSE) persönlichen Urlaub gewähren. Der persönliche Urlaub soll dazu dienen, persönliche Härtefälle zu vermeiden und mindestens zu lindern.
Zwischenzeitlich wurden die Vorgaben etwas gelockert und die AdA können Det weise für 2 Tage in den Urlaub.

Dazu E. Ramoni: «Der Erhalt der Moral der Truppe und die Beschäftigung der AdA ohne Ausgang und Urlaube war für uns alle eine besondere Herausforderung. Durch die Eigeninitiative von AdA aller Stufen wurden interessante Programme auf die Beine gestellt.
Organisation von Einzelsportarten, Vorträge, Vorlesungen, Filmabende, Spielabende (mit der entsprechen Distanz) usw. Ich bin Stolz – denn meine AdA haben sehr gute Ideen eingebracht und umgesetzt.
So hat eine Kp einen eigenen Blumen- und Gewürzgarten mit Hochbeeten geplant, angebaut und gepflegt.»

Zusammenarbeit mit zivilen Partnern
Die Zusammenarbeit mit den zivilen Partnern verläuft sehr gut. Durch den Einsatz eines Det Chefs vor Ort ist der tägliche Austausch sichergestellt und bei Bedarf kann sofort reagiert werden. Zusätzlich besuchen Mitarbeiter des Stabes alle Standorte wöchentlich und besprechen mit den Leitern der Spitäler den laufenden Einsatz.

Gfr Richard Sjölund, Presse und Informationsoffizier Spit Bat 66

Reaktionen der Patienten und der Bevölkerung
Die meisten Patienten begrüssen die Unterstützung durch die AdA des Spit Bat 66. Zumal die AdA eher etwas mehr Zeit für die Betreuung und ein Gespräch haben.
Die Bevölkerung nimmt den Einsatz der AdA generell positiv auf und bedankt sich immer wieder bei den AdA für ihre Arbeit. Vereinzelte Kritik hört man im Zusammenhang mit dem Einsatz von Zivilschützern und AdA in Institutionen, deren eigene Mitarbeiter teilweise auf Kurzarbeit gestellt sind.

Schutzmaterial
Innerhalb der Spitäler tragen die AdA die Kleider der Institution. Das Spit Bat 66 verfügt in der Grundausrüstung für das medizinische Personal über Masken, Handschuhe und Schutzmäntel. Infolgedessen hatten wir nie einen Engpass und konnten unseren AdA jederzeit genügend Schutzmaterial zur Verfügung stellen.

Hygiene- und Schutzmassnahmen
Nach einer kurzen und intensiven Angewöhnungsphase halten sich die AdA zwischenzeitlich im Allgemeinen gut an die Hygiene- und Schutzmassnahmen. Im rückwärtigen Bereich (ohne direkten Kontakt mit Patienten und zivilen Partnern) muss jedoch immer wieder korrigierend Einfluss genommen werden.

Erkrankte AdA
Ein AdA wurde positiv auf den Coronavirus getestet. Nach der vorgeschrieben Quarantänezeit konnte er seine Aufgabe wieder aufnehmen.

Herausforderungen
Als besondere Herausforderung für den Einsatz «COVID-19» bezeichnet Oberstlt i Gst E. Ramoni folgende Punkte: «Die Mobilmachungsorganisation musste binnen kürzester Zeit den Hygiene- und Schutzmassnahmen angepasst werden. Die Aufträge werden teilweise aufgrund von Lageveränderungen kurzfristig geändert und der Stab muss innert kurzer Zeit die Lage neu beurteilen und die Umsetzung den neuen Bedürfnissen anpassen. Für die Kader geht es darum, den AdA die «Sinnvermittlung» zu kommunizieren und einzubringen. Und dann müssen die Sicherheitsvorgaben auf allen Stufen immer wieder angesprochen und durchgesetzt werden.»

«Der Gegner ist nicht sichtbar und die Gefahr ist nicht erkennbar – und kann töten»: so Oberstlt i Gst Ramoni weiter.

Abschliessend: «Ich bin stolz auf meine AdA. Während der längeren Echt-Einsatzzeit konnten die internen Abläufe und Prozesse in der Zusammenarbeit zwischen dem Stab und den Kp verbessert und optimiert werden. Man hat sich besser kennen gelernt und kann sich gegenseitig vertrauen.»

Quelle: Präsentation Spit Bat 66
Fotos: Spit Bat 66

Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter

alustar
begeistert Profis !
Ihr Gastro-Grossist hat's

Nationales Pferdezentrum Bern

Wenn man in Bern die Papiermühlestrasse verlässt und das Areal des Nationalen Pferdezentrums Bern (NPZB) betritt, findet man sich in einer anderen Welt. Man findet sich inmitten von blühenden Bäumen und historischen Gebäuden, umrahmt von wiehernden Pferden, Hufgeklapper und einem Duft von Stallgeruch und Pferdemist.

Geschichte
Die Eidgenössische Pferderegieanstalt (EPRA) in Thun (1850–1950) galt zu ihrer Zeit als Institut von Weltruf. Ihr Erbe trat 1950 das Kavallerie-Remonten-Depot (KRD) in Bern und später die Eidg. Militärische Pferdeanstalt (EMPFA) an.
Die Anlage war ein wichtiger Bestandteil der Schweizer Armee. Auf den Höhepunkt standen gegen 1500 Pferde in den Stallungen, die auf militärische Aufgaben vorbereitet wurden. Die EMPFA war «die Reitschule der Nation».

In der Zeit der EMPFA erlebte die Schweiz einen Aufschwung der Reiterei und zahlreiche EMPFA-Mitarbeiter konnten nationale sowie internationale Erfolge im Pferdesport feiern. Der wohl bekannteste unter ihnen war Henri Chammartin, der 1964 in Tokio die olympische Goldmedaille im Dressurreiten mit seinem legendären Pferd «Woermann» errang.

Am 31. Dezember 1996 hat sich das Eidg. Militärdepartement EMD (heute VBS) von der Institution EMPFA getrennt. Geplant war, dass die militärischen Aufgaben durch das Schweizer Nationalgestüt in Avenches übernommen werden. Die «Berner Rösseler haben sich zusammengerottet» und sich für den Erhalt einer nationalen Pferdeinstitution am Standort Bern stark gemacht. So konnte die EMPFA in die Genossenschaft Nationales Pferdezentrum Bern (NPZ) überführt werden.

Ziel der Genossenschaft ist es, qualitativ hochstehende, pferdebezogene Dienstleistungen zu erbringen. In den zwanzig Jahren nach seiner Gründung hat sich das NPZ in einen modernen, vielseitigen Pferdebetrieb entwickelt. Seinen Wurzeln bleibt das NPZ jedoch treu, so erbringt das NPZ immer noch diverse Leistungen für das VBS rund um das Pferd in der Armee.

BERNEXPO
Die Berner Ausstellung (BEA) hat seit den neunziger Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem «Bern Pferd» und ist ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Publikumsmesse. Das NPZ ist ein enger Partner von «Bern Pferd» und unterstützt das Aushängeschild der BEA aktiv.

Dr. Salome Wägeli, Betriebsleiterin NPZB

Kanton Bern
Der Kanton Bern hat die Bewegung für den Erhalt der «EMPFA» unterstützt und ist politisch am Betrieb des NPZ interessiert.
Die Berner Polizei unterhält berittene Patrouillen, wobei jeweils max 4 Pferde (2 Patrouillen) eingesetzt werden. Diese Patrouillen kommen vorab bei Fussballmatchs und jetzt bei der Überprüfung der Einhaltung der Hygiene- und Sicherheitsmassnahmen der COVID-19-Vorgaben im öffentlichen Raum zum Einsatz.

Stadt Bern
Die Stadt Bern und die Berner Bevölkerung hat seit jeher eine enge Beziehung zur EMPFA und unterstützt das NPZ mit ihrer einzigartigen Bedeutung in ganz Europa.
Beim jährlichen Neujahrsempfang fährt die Stadtregierung traditionell im Pferdegespann vor und zeigt somit die enge Beziehung zum NPZ.
Das Aussengelände (Trainingsplätze) ist im Besitz der Berner Burgergemeinde und die Gebäude gehören dem VBS (armasuisse).

Schweizerische Traingesellschaft (STG)
Die Berner Traingesellschaft nutzt das NPZ zum Training und als Ausgangspunkt für ihre Anlässe und Aktivitäten. So lag es nahe, dass sich die STG als Genossenschafter aktiv einbringt und damit die «Berner Kameraden» unterstützen. Auch die Schweizerischen Traintage finden jährlich im NPZ statt.

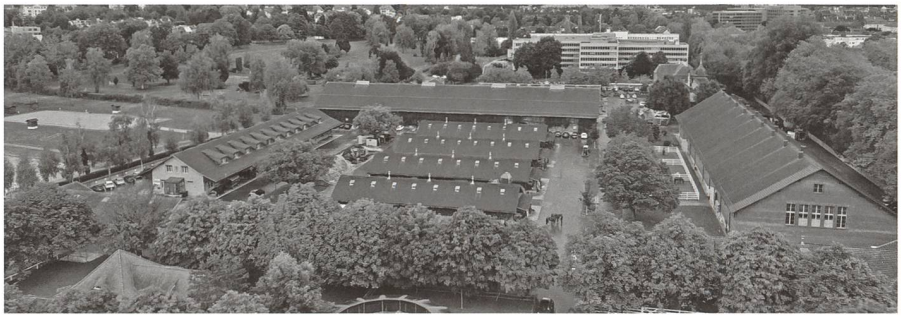
Zuchtverband CH-Pferdesport (ZVCH)
Warmblutpferde werden in der Schweiz seit jeher gezüchtet. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts gab es viele Schläge des Reit- und Wagentyps, wie z.B. den Einsiedler oder den Erlenbacher. Bis 1997 lag die Zuchtverantwortung für das Schweizer Warmblut beim Bund. Der Zuchtverband CH-Sportpferd wurde 1996 gegründet. Er ist eine vom Bund anerkannte Zuchtorganisation und ein Verein im Sinne des Schweizerischen Zivilgesetzbuches. Die 1700 Mitglieder sind in den regionalen Pferdezuchtgenossenschaften und -vereinen aktiv.
Der Verband hat zum Ziel, alle Massnahmen zur Förderung einer gesunden, leistungsbetonten und wirtschaftlichen CH-Sportpferdezucht zu treffen. Die Massnahmen werden im Zuchtprogramm und in der Herdebuchordnung definiert.

Schweizerischer Verband für Pferdesport (SVPS)
Der SVPS ist der nationale Dachverband der Pferdesportler sowie von Züchtern, Berufsleuten und anderen am Pferdewesen interessierten Personen, die sich für Pferdesport, -zucht, -haltung und -ausbildung einsetzen und interessieren. Er versteht sich als Dienstleistungs- und Kompetenzzentrum für das gesamte Pferdewesen. Der SVPS engagiert sich für sauberen Pferdesport und dessen positives Image in der Öffentlichkeit.

Zentralschweizerischer Kavallerie- und Pferdesportverband (ZKV)
Der ZKV, gegründet 1865, ist einer der fünf Regionalverbände in der Schweiz. Als Regionalverband ist er Bindeglied zwischen den ca 145 angeschlossenen Vereinen und dem Dachverband SVPS. Kernaufgabe des ZKV ist die Unterstützung der Vereine in all ihren Tätigkeiten.
Da das Wohl des Pferdes im Zentrum steht, fördert er mittels spezifischer Nachwuchsförderung, Vereinstraineraus- und Weiterbildung sowie mit einem breiten Angebot an Kursen in verschiedenen Sparten die Ausbildung von Pferd und Mensch.
Damit den Grundbedürfnissen des Pferdes Rechnung getragen werden kann, ist es wichtig, dass der Lebensraum des Pferdes erhalten bleibt. Deshalb ist es eine weitere Aufgabe des ZKV ein Miteinander der verschiedenen Interessengruppen bezüglich Nutzung des gemeinsamen Lebensraumes zu gewährleisten.
Der ZKV ist ein regionaler Dachverband, der sich an seinem Leitsatz «wir investieren in die Zukunft» orientiert.

AM Suisse (ehemals Schweizerische Metall-Union (SMU)
AM Suisse hat das Erbe von zwei starken Verbänden angetreten: der ehemalige Schweizerische Schmiede- und Wagnermeisterverband und der Schweizerische Metallbauverband (ehemals Schweizerischer Schlosserverband) fusionierten 1972 zur damaligen Schweizeri-

schen Metall-Union. Seitdem werden die Interessen der Branchen Landtechnik, Metallbau und Hufschmiede durch einen gemeinsamen Dachverband wahrgenommen.
Heute übernimmt das Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere (Komp Zen Vet D u A Tiere) im Sand die überbetrieblichen Kurse für die Lehrlinge im Bereich der Hufschmiede. Die höhere Berufsausbildung der Hufschmiede findet unter anderem auch im NPZ statt, genau wie die jährlichen Hufschmiedetage.



Denkmalschutz
Dr. Salome Wägeli, Betriebsleiterin des NPZ, informiert anlässlich meines Besuches über die besondere Situation im NPZ: «Das beinahe gesamte Areal des NPZ ist unter Denkmalschutz. Eine Nutzung ist praktisch nur für den Pferdesport möglich. Um- und Ausbauten sind sehr eingeschränkt und die Gebäude, als auch die Aussenanlage, müssen in der «historischen Form» genützt und mit hohem Aufwand unterhalten werden.
Die Mauern und die Holzkonstruktion sind durch die langjährige Nutzung durch Pferde mit Ammoniak durchdrängt und die Lokalitäten können deshalb nicht beheizt werden. Für die Nutzung bestehen strenge Auflagen. Obschon die Anlage aus betriebswirtschaftlicher Sicht nicht optimal betrieben werden kann, sind wir stolz und geehrt, dass wir in diesem Kulturgut mit europaweiter Ausstrahlung beherbergt sind und unsere interessante und herausfordernde Herkulesaufgabe in diesem einzigartigen Denkmal wahrnehmen können».

Ausbildungsstätte für Armeepferde
Das NPZ stellt die Grundausbildung der Armeepferde sicher. Die Auslastung zugunsten der Armee macht im Durchschnitt ca. ein Drittel des Arbeitsvolumens aus.
Die 55 Reitpferde der Armee sind während dem Jahr im NPZ stationiert und werden bei Ausbildungsbedarf dem Komp Zen Vet D u A Tiere und für den Truppendienst der Vet D u A Tiere Abteilung 13 zu Verfügung gestellt.
In Zusammenarbeit mit dem Chef Vet D der Armee werden jährlich zwischen 5–7 Reitpferde im Alter von drei Jahren angekauft. Danach werden die jungen Pferde während zwei Jahren im NPZ zu Reitpferden ausgebildet. Mit fünf Jahren werden die Pferde «militarisiert» und stehen für rund zehn Jahre für den Einsatz bereit.

Ausbildung der Tainpferde
Nach dem jährlichen Ankauf der 25–30 Trainpferde im NPZ werden die jungen Pferde «Bündeler» während 10–12 Wochen für den Traineinsatz ausgebildet. Im Komp Zen Vet D u A Tiere erlernen sie in einem «Angewöhnungs-WK» den militärischen Umgang und Alltag.
Danach leisten die Trainpferde ihre Rekrutenschule und werden am Ende des Dienstes an Soldaten und Kader der Train oder Pferdelieferanten der Armee verkauft. Die Armeetiere werden alsdann für den Einsatz im Komp Zen Vet D u A Tiere oder in der Vet D u A Tiere Abt 13 aufgeboten.

Einsatz zugunsten der ausserdienstlichen Tätigkeit
In der «dienstfreien Zeit» stehen die Reitpferde für die ausserdienstliche Tätigkeit von Organisationen mit entsprechender Fachkompetenz zu Verfügung. Die Sektion Ausserdienstliche Tätigkeit (SAT) prüft die Gesuche und koordiniert die Verfügbarkeit und den Einsatz der Pferde.
Beim Einsatz der Pferde hat die Armee immer Priorität. Einsätze zu Gunsten der SAT, Berner Polizei und der «Kavallerie Bereiter Musik Bern» etc. werden nach der Verfügbarkeit der Pferde koordiniert und freigegeben.

Zusätzlich werden die Armeepferde bei überbetrieblichen Kursen von Sportverbänden und bei der internen Schulung der jungen Reitpferde als Begleit- und Vorbildpferd (Lehrmeisterpferd) eingesetzt.

Pferdepension
Das NPZ bietet derzeit rund 30 Pferden einen Pensionsplatz.

Ausbildungsstätte für zivile Pferdesportler
Das NPZ bittet diverse Kurse (vom Anfänger bis zum Spitzensportler) an und betreibt eine qualitativ hochstehende Ausbildungspalette rund ums Pferd.
Daneben organisiert das NPZ zahlreiche Events und Anlässe. Diverse Lokalitäten stehen Mietern für ihre eigenen Anlässe zu Verfügung.

Pferdeklinik und Besamungsstation
Ein Team von Veterinärmedizinern betreibt eine eigene Pferdeklinik und die zweitgrösste Besamungsstation für Pferde in der Schweiz.

Schmiede
In der historischen Schmiede werden tagtäglich noch Pferde beschlagen. Drei Hufschmiede kümmern sich um den Hufschlag der Armee-, Schul- und Kundenpferde.

Geschirr- und Wagensammlung der ehemaligen Eidg. Militärischen Pferdeanstalt
Die historische Geschirr- und Wagensammlung der ehemaligen Eidg. Militärischen Pferdeanstalt ist im Besitz des Bundes und wird durch die Zentralstelle für historisches Armeematerial betreut. Die Sammlung gehört zum nationalen Erbe der Eidgenossenschaft und beherbergt Zeugen aus dem letzten und vorletzten Jahrhundert. Die Sammlungsstücke befinden sich im NPZ in Bern und werden der Öffentlichkeit bei Führungen und Besichtigungen durch die NPZ-Mitarbeiter zugänglich gemacht.

Das NPZ in Zahlen (Auszug)
- 8 Genossenschafter
- 55 Mitarbeiter
- 17 Lehrlinge (Hufschmid, Tierarztpraxisassistent/In, Pferdefachfrau/-mann für Pflege oder klassisches Reiten, Pferdewart)
- 239 Boxenplätze
- 140 Pferde (durchschnittlicher Besatz)
- 315 Tage Veranstaltungen
- 28 Turniere
- div Ausbildungskurse (Reitschule, Voltige, Dressur, Springen, Concours Complet, Fahren, Boden- und Handarbeit)

Gemäss S. Wägeli hat das NPZ trotz den Einschränkungen durch COVID-19: «Glück im Unglück».
«Da wir sehr weit gestreut sind, entsteht sehr viel mehr Arbeit. Die gesamte Reitausbildung fällt bis auf Weiteres aus. Die Tiere müssen jedoch versorgt, gepflegt, bewegt und minimal trainiert werden. Die Anlage wird weiterhin uneingeschränkt unterhalten und gepflegt. Demgegenüber entfallen rund 50–60 % der Einnahmen.
Für die Arbeit haben wir uns in drei Teams aufgeteilt. Damit kann sichergestellt werden, dass sich die Mitarbeiter allenfalls nur innerhalb des Teams anstecken würden und die restlichen

Mitarbeiter weiterhin verfügbar wären. Durch die Ausfälle im Bereich Ausbildung und die Reorganisation konnten wir Kurzarbeit einreichen», so Wägeli weiter.

Die Betriebsleiterin schaut positiv in die Zukunft: «2019 war für uns ein sehr gutes Jahr, so können wir vorübergehend etwas von der Reserve zeren. Als besondere Herausforderung sehe ich die Öffnung des Ausbildungsbetriebes. Ab wann können wir, unter welchen Schutz- und Hygienemassnahmen, den Publikumsbetrieb wieder hochfahren?

Auch lassen die Partner mit sich sprechen und man kann sich gegenseitig vertrauen. Auch bin ich mir sicher, dass die Kundschaft uns treu bleibt. Die entfallenen Anlässe und Ausbildungsstunden können nicht nachgeholt werden und werden unsere Rechnung zusätzlich belasten. Deshalb werden wir gewisse Projekte und Ideen etwas zurückstellen und uns auf den Ausbildungsbetrieb und die möglichen Events konzentrieren».

«Meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beeindrucken mich sehr – wie sie mit den Vorgaben und Einschränkungen mit COVID-19 umgehen. Ich kann auf ein zusammengeschweisstes Team zählen.»

Abschliessend meint S. Wägeli mit grosser Begeisterung und einem spürbaren Stolz: «Was immer noch auf uns zukommt, das Pferd steht für uns im NPZ immer und jederzeit im Mittelpunkt!»

Quelle: Dok NPZ, Fotos: NPZ

Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter

Armeechef a.D. KKdt Christophe Keckeis ist tot

Er wurde 1945 in Neuenburg als Bürger von Fislisbach AG geboren und war von Januar 2004 bis Dezember 2007 der erste Chef der Schweizer Armee. Diese Funktion wurde mit dem Armeeleitbild XXI geschaffen. Er war für die Entwicklung und Führung der Armee verantwortlich und führte die beiden Teilstreitkräfte Heer und Luftwaffe, die Höhere Kaderausbildung, die Logistikbasis, den Planungsstab und den Führungsstab der Armee.

Nach seiner Jugendzeit studierte er in Lausanne Politologie, war zudem Berufsmilitärpilot mit 4700 Flugstunden und trat dann auch 1973 als Mitglied des Überwachungsgeschwaders ins Instruktionskorps der Schweizer Armee ein. Im Jahre 1991 wurde er dessen Kommandant.

Christophe Keckeis übernahm 1993 die Fliegerbrigade 31, war 1998/99 Stabschef der Luftwaffe. Seit anfangs 2000 war er Chef Operationen und stellvertretender Kommandant der Luftwaffe. Im Herbst 2002 designierte ihn der Bundesrat für die neu geschaffene Stelle des Armeechefs und anfangs 2003 übernahm Divisionär Keckeis die Funktion als Generalstabschef und wurde gleichzeitig zum Korpskommandanten befördert.
Auf Ende 2007 trat der perfekt zweisprachig sprechende Romand altershalber zurück und die Ära Roland Nef auch im Zusammenhang mit Vorfällen des damaligen Verteidigungsminister Samuel Schmid endete für beide mit Rücktritten auf Ende des folgenden Jahres.
Wir alle danken KKdt a.D. Christophe Keckeis für sein Wirken, seine Menschlichkeit und seine stetige Loyalität; wir werden ihm ein ehrwürdiges Andenken bewahren.

Hptfw Egon Herren, Redaktor SFwV

Ausgesucht
für die Schweizer Armee

Transgourmet Schweiz AG
Lochackerweg 5
3302 Moosseedorf
Telefon 031 858 48 48
transgourmet.ch

TRANSGOURMET PRODEGA

Schadenzentrum VBS 2019

Im Jahr 2019 blieb die Anzahl Schadenfälle aus dem Betrieb von Bundesfahrzeugen sowie aus der Armeetätigkeit konstant. Total registrierte das Schadenzentrum VBS 7273 Schadenfälle, 21 weniger als im Vorjahr. Die Aufwendungen nahmen um knapp 400000 Fr. auf 13,31 Mio. Franken zu.

Das Schadenzentrum VBS reguliert die Schadenfälle aus dem Betrieb der Bundesverwaltung und der Armee. Auch kümmert es sich um die durch die Armee verursachten Sach- und Landschäden sowie um die zivilen Personenschäden. Für 2019 weist es Aufwendungen von 9,22 Mio. Fr. für Beschädigungen an Bundesfahrzeugen und 1,4 Mio. Fr. für Schäden an Zivilfahrzeugen aus. Weitere 1,85 Mio. Fr. schlugen für Land- und Sachschäden und deren Regulierung zu Buche. Für zivile Personenschäden aus Verkehrsunfällen der vergangenen Jahre wurden rund 840000 Fr. ausbezahlt. Auf der Einnahmenseite weist das Schadenzentrum VBS Regresse und Schadensbeteiligungen von rund 530000 Fr. aus.
Mit der raschen Präsenz seiner Schadenexperten vor Ort konnte das Schadenzentrum VBS bei der Erledigung der Land- und Sachschäden der Armee auch 2019 eine unkomplizierte und korrekte Schadenregulierung gewährleisten.
Wie in jedem Jahr förderte das Schadenzentrum VBS mit direkten und regelmässigen Kontakten zur Militärpolizei, zum Kompetenzzentrum Fahrausbildung der Armee und den Systemverantwortlichen der Logistikbasis der Armee die Prävention. Auch stand es mit vielen Miliz- und Berufskadern, den Verkehrs- und Transportverantwortlichen der Truppen sowie den Sicherheitsberatern der Armee mit Referaten, Auswertungen und Beratungen zur Seite. Als Mitglied der militärischen Unfall- und Schadenprävention MUSP trug das Schadenzentrum VBS auch 2019 aktiv dazu bei, künftige Schadenereignisse zu vermeiden. Die fundierte Ausbildung der militärischen Fahrzeuglenkenden in den Lehrverbänden bilden die Grundlage für die Sicherheit im militärischen Strassenverkehr.
Der Bund trägt das Risiko für Schäden an seinen Vermögenswerten und für die haftpflichtrechtlichen Folgen seiner Tätigkeit grundsätzlich selbst. Dem Schadenzentrum VBS als Verwaltungseinheit der zentralen Bundesverwaltung ist die Schadenregulierung in den Bereichen Armee und Bundesfahrzeuge zugewiesen. Es reguliert ähnlich einer zivilen Motorfahrzeugversicherung Schäden, die durch Bundesfahrzeuge (Haftpflichtschäden) verursacht werden und Schäden an diesen Bundesfahrzeugen (Kaskoschäden) selbst.
Weiter bearbeitet das Schadenzentrum VBS sämtliche Drittschäden, die durch Angehörige der Armee während dienstlichen Verrichtungen verursacht werden, prüft Entschädigungen bei Verlust oder Beschädigung des Eigentums von Angehörigen der Armee und fordert Schadenbeteiligungen bei grobfahrlässiger oder vorsätzlicher Verursachung von Schäden ein. Zum Aufgabenbereich des Schadenzentrums VBS gehört ebenfalls das Ausstellen von elektronischen Versicherungsnachweisen für Bundesfahrzeuge, welche mit kantonalen Kontrollschildern immatrikuliert werden.
Neben der Schadenregulierung als Kernkompetenz trägt das Schadenzentrum VBS mittels gezielter Aus- und Weiterbildung von Armeeangehörigen und Lenkern von Bundesfahrzeugen präventiv zur Reduktion von Unfallereignissen bei: Mit Vorträgen bei der Truppe sowie durch enge Kontakte zu den Grossen Verbänden, politischen Behörden und der betroffenen Zivilbevölkerung werden günstige Voraussetzungen geschaffen, um Schadenereignisse zu reduzieren.
Das Schadenzentrum VBS arbeitet mit rund 60 nebenamtlich tätigen Chef- und Fachexperten und weiteren Spezialisten zusammen. Diese Spezialisten beurteilen Schäden an Land und Kulturen, Wäldern, Infrastrukturen und Tiefen, Schäden verursacht von Erschütterungen durch Flugzeuge, durch Artillerie oder Panzer und setzen ihr Fachwissen auch in der Prävention ein. Für die Begutachtung von Schäden an Fahrzeugen greift das Schadenzentrum VBS auf Fahrzeugexperten der Armee-Logistik-Center zurück. Komplexe zivile Personenschäden werden in Zusammenarbeit mit einer Privatversicherung bearbeitet.
Für die Immatrikulation von Fahrzeugen der allgemeinen Bundesverwaltung (exklusive Post und SBB) mit kantonalen Kontrollschildert hat der Versicherer der jeweiligen Zulassungsbehörde eine Versicherungsbescheinigung vorzulegen. Das Schadenzentrum VBS als zuständige Verwaltungsbehörde stellt diese Versicherungsnachweise zugunsten der kantonalen Strassenverkehrsämter aus.
Folgende Fahrzeuge des Bundes werden mit einem Versicherungsnachweis des SZ VB kantonal immatrikuliert:

- Bundesratsfahrzeuge
- Repräsentationsfahrzeuge
- Fahrzeuge der allgemeinen Bundesverwaltung (exklusive Post und SBB)
- Militärfahrzeuge, die durch ihren besonderen Einsatz kantonal immatrikuliert werden müssen
- Persönliche Dienstfahrzeuge von militärischem Personal, welche auch für private Zwecke Verwendet werden können.

Quelle: www.vbs.admin.ch; www.vtg.admin.ch

Roland Haudenschild

Ich mache mir die gute Information zur Gewohnheit und wünsche Armee-Logistik jeden Monat in meinem Briefkasten. Zuerst zwei Monate gratis. Dann im preiswerten Abonnement:

Ein ganzes Jahr für nur Fr. 32.–

Name
Vorname
Adresse
PLZ/Ort
Telefon

Bitte ausfüllen und in frankiertem Kuvert senden an:
Armee-Logistik, Abonnementsdienst
Zentrale Mutationsstelle SFV
Postfach, 5036 Oberentfelden

Adress- und Gradänderungen

Für Mitglieder SFV:
Zentrale Mutationsstelle SFV, Postfach, 5036 Oberentfelden,
Telefon: 062 723 80 53,
E-Mail: mut@fourier.ch

Für Mitglieder VSMK:
Verband Schweizerischer Militärküchenchefs, Zentrale Mutationsstelle VSMK,
Four Markus Wiesendanger,
Säntisstrasse 18, 8640 Rapperswil,
E-Mail: mutationen.vsmk@bluewin.ch

«Laurentius»: Schutzpatron der Köche

Anlässlich der letzten Beförderungsfeier der Unteroffiziersschule für Küchenchefs hat mich der Kommandant Waffenplatz Thun, Oberst i Gst Hans-Jörg Diener, nach dem Namen des Schutzpatrons der Köche gefragt.

Für die Ausgabe der Fachzeitschrift Armee-Logistik vom Juni 2020 habe ich mich auf die Suche gemacht und festgestellt, dass es je nach Quelle sehr unterschiedliche Angaben über das Leben des heiligen «Laurentius» gibt. In mehreren Quellen ist überliefert, das er als Sohn von Orentius und Patientina, der demnach seinen Namen von deren Landgut «Lauriacum» – der heutigen Wallfahrts Kirche Loreto bei Huesca erhielt und in seiner Heimatstadt eine gute Ausbildung genoss. In jungen Jahren soll er dann nach Rom ausgewandert sein.

Da der Name am wahrscheinlichsten «Der Mann aus Laurentum» bedeutet, könnte Laurentius tatsächlich auch aus der Stadt Laurentum südwestlich von Rom gestammt haben.

Der Überlieferung zufolge war er als Archidiakon von Rom für die Verwaltung des örtlichen Kirchenvermögens und seine Verwendung zu sozialen Zwecken zuständig. Nachdem der römische Kaiser Valerian Papst Sixtus II im Jahre 258 nach Christi hatte enthaupten lassen, wurde Laurentius ausgepeitscht und aufgefordert, den Kirchenschatz herauszugeben. Dieser hat um drei Tage Aufschub verlangt und diese Zeit genutzt, den Kirchenschatz an die Mitglieder der Gemeinde zu verteilen. Er versammelte eine Schar von Armen und Kranken, Verkrüppelte, Blinden, Leprösen, Witwen und Waisen und präsentierte sie als «den wahren Schatz der Kirche» dem Kaiser. Der Hauptmann, vor dem Laurentius erschienen war, liess ihn deswegen mehrfach foltern und dann auf einem glühenden Eisenrost hinrichten.

Aus diesem Grund wird der Märtyrer mit dem Rost als Attribut dargestellt. Seine letzten Worte soll er an den Kaiser gerichtet haben: «Du armer Mensch, mir ist dieses Feuer eine Kühle, dir aber bringt es ewige Pein».

Nach anderen Quellen soll er zwischen glühende Eisenplatten gelegt worden sein. Nam versuchte vergeblich, ihn zum heidnischen Opferdienst zu zwingen und befahl schliesslich, den Unerschütterlichen über stetig unterhaltenem Feuer auf einem Rost langsam zu Tode zu martern. Selbst in diesen Qualen bewahrte er sich seinen Humor und neckte den Henker, er soll ihn auf dem Feuer wenden, der Braten sei auf einer Seite schon gar.

Noch vor seinem Tod aber dachte Laurentius inmitten seiner Qual an die vielen Sünden der Menschen und die ganze Last fiel auf ihn. Bittere Tränen vergoss er. Nicht über sich, sondern über die sündige Welt. Die heissen Tränen des Laurentius wurden an den Himmel verpflanzt als fliessende Sonne. Man kann sie jedes Jahr am 10., 11. und 12. August sehen, wie sie vom Himmel fallen. Die glühenden funken sind die Tränen des hl. Laurentius, die er bei seinem Tod über die sündigen Menschen geweint hat.

Der hl. Laurentius gehört zu den Kanonheiligen, deren Namen im ersten Hochgebet der römisch-katholischen Kirche genannt werden, er ist der einzige Diakon, der im Kanon erwähnt wird. Auch wird er in der Allerheiligenlitanei genannt.
Schon in der Frühzeit des Christentums galt Laurentius als bedeutender Heiliger. Neben seinem Grab vor den Stadtmauern Roms wurde zur Zeit Konstantins des Grossen eine Basilika erbaut. Diese ursprüngliche Basilika verschwand im Lauf der Jahrhunderte, blieb aber als «Basilika major» in Erinnerung. Die später über dem Grab des hl. Lautentius gebaute Kirche und eine weitere Basilika davor sind seit dem frühen Mittelalter in einer einzigen Kirche «San Lorenzo fuori le mara» vereinigt. Sie zählt heute zu den sieben Pilgerkirchen von Rom und bezeugt so das aussergewöhnliche Ansehen des hl. Laurentius. Der Rost, welcher der Überlieferung zufolge der ist, auf dem der Heilige das Martyrium erlitten hat, wird als Reliquie in der Kirche San Lorenzo in Rom verehrt. Jedes Jahr am 10. August wird die Reliquie des Hauptes des hl. Laurentius auf einem Seitenaltar der kleinen Kirche der Hl. Anna neben den Kolonnaden des Petersplatzes gezeigt.

Legenden berichten, unter den von Laurentius verteilten Schätzen sei auch der Originalkelch gewesen, den Jesus beim Abendmahl benutzt habe und der von Petrus nach Rom mitgebracht worden sei. Laurentius habe ihn dann durch einen spanischen Soldaten nach Huesca bringen lassen.

Als im 8. Jahrhundert die Mauren Spanien eroberten, versteckten Christen das kostbare Gefäss in einer Höhle und ab 712 in einer abseits in den Bergen liegenden Einsiedelei von «San Juan de la Pena» im Pyrenäenvorland. 1399 übergab deren Abt den Kelch König Martin I. Von Aragon, der ihn in den Alfajeria-Palast nach Saragossa brachte, bis er 1432 in den Königspalast und 1437 in die Kathedrale nach Valencia kam. Der im Kapitular-Saal der Kathedrale verehrte Kelch wurde 1982 durch Papst Johannes Paul II und

Chorfenster «Hl. Laurentius», Pfarrkirche St. Gangolf in Friedrichshafen. Quelle: Wikimedia

«Hl. Laurentius » mit Gitterrost. Quelle: de.wikipedia.org

2006 durch Papst Benedikt XVI in deren Messen in Valencia verwendet.
Laurentius ist der Schutzpatron vieler Berufsgruppen, die mit offenem Feuer zu tun haben, etwa der Feuerwehrleute, Bäcker, Bierbrauer, Glaser, Textilreiniger und Köche.

Als Diakon verwaltete Laurentius das Vermögen seiner Kirche, daher wird er auch oft von Berufsgruppen wie Archivaren und Bibliothekaren angerufen. Auch bei Hexenschuss, Ischias-, Hautleiden und für Bitten von armen Seelen im Fegefeuer wird der hl Laurentius ebenfalls um Hilfe gebeten.

Früher wurde am Laurentiustag vielerorts Brot geweiht und an die Armen verteilt. Er wird (vorab im Süddeutschen) auch als Schutzpatron der Reben angesehen, sollen diese doch in der Sonnenglut des Augustes braten wie Laurentius auf dem Rost und so einen guten Wein bringen.

Wetterregeln sagen etwas über das Gedeihen des neuen Jahrganges aus, denn unsere Vorfahren nahmen an, dass der Laurentiustag wetterbestimmend sei – ein sogenannter Lostag.

Wetterregeln:
- Lorenz muss rein Sein, soll guter Wein sein;
- Ist Lorenz ohne Feuer, gibt schlechten Wein heuer;
- Nach Lorenzi ist's nicht gut, wenn's Rebholz jetzt noch treiben tut;
- An Laurenzi, es ist der Brauch, hört das Holz zu wachsen auf;
- Kommt Laurentius daher, wächst das Holz nicht mehr;
- Lautentius im Sonnenschein, wird der Herbst gesegnet sein;
- Kommt St. Lorenz mit heissem Hauch, füllt er dem Winzer Fass und Bauch;
- Sollen Trauben und Obst sich mehren, müssen mit Lorenz die Gewitter aufhören;
- Lorenzi gut, einen schönen Herbst verheissen tut;
- Regnet's am St. Laurenz-Tag, gibt es grosse Mäuseplag.

Quelle: Ökumenisches Heiligenlexikon u.a.

Alois Schwarzenberger
Freier Mitarbeiter

Einsatz des Zivilschutzes des Kantons Freiburg bei der Bewältigung von COVID-19

Für die Bewältigung der COVID-19 Krise haben die Kantone ihre Zivilschutzformationen aufgeboten. Ich habe diese Tage den Zivilschutz des Kantons Freiburg besucht und liess mich über den Einsatz orientieren.

Pierre Burton ist Chef Zivilschutz (ZS) des Kantons Freiburg und ist gleichzeitig auch Kommandant (Kdt) des ZS. Im Rang eines Oberst führt er den ZS im Einsatz. Als Chef Einsatz COVID-19 wurde Oblt Sébastien Chenaux (Instruktor ZS) bestimmt.

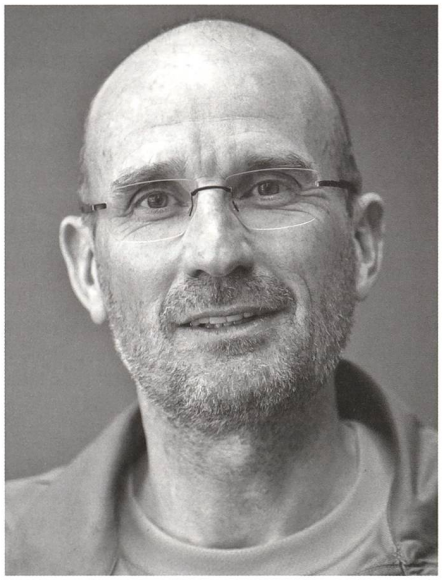
Organisation ZS Kanton Freiburg
- Stab ZS Kanton Freiburg
- Stabskompanie (Stabs Kp)
- Kompanie Süd
- Kompanie Mitte
- Kompanie Nord

Der ZS FR verfügt insgesamt über 1634 Angehörige des Zivilschutzes (AZS).

Auftrag des ZS FR in der COVID-19-Krise
- Unterstützt die Gesundheitsdienste im Kanton Freiburg

Im März 2020 wurden rund 1000 AZS aufgeboten und an den Standorten der Kp für den Einsatz ausgebildet. Damit die Vorgaben der Hygiene- und Schutzmassnahmen eingehalten werden konnten, wurden pro Halbtag und Standort nur 50 AZS aufgeboten. AZS mit medizinischen Berufen, Mitarbeiter der Landesversorgung, aus dem Lebensmittelsektor, Landwirte usw wurden vom Dienst dispensiert.

Einsatzorganisation
- Stab ZS
- Stabs Kp (reduziert)
- Einsatzkompanie



Oberst P. Burton

Der Stab ZS FR hat seinen Kommandoposten (KP) im alten Zeughaus FR in den Büroräumlichkeiten des Amtes für Bevölkerungsschutz und Militär eingerichtet. Zurzeit arbeiten die meisten Zivilangestellten des Amtes im Homeoffice. Die Mitarbeiter aus dem Bereich ZS wurden «militarisiert» und arbeiten im Stab ZS oder in einer Führungsfunktion in der Einsatzkompanie. Insgesamt 9 Offiziere und rund 40 AZS koordinieren im Stab den Einsatz.

Die eingesetzten AZS wurden für den Einsatz in einer Kp zusammengefasst. Zu Beginn der Pandemie waren täglich 400 AZS in den Spitälern und in den Alters- und Pflegeheimen des Kanton Freiburg über die ganze Woche im Einsatz. Nach dem Rückgang der Fallzahlen konnte die Zahl Ende April auf rund 250 AZS reduziert werden.

Aufgabenbereich ZS FR
- Unterstützung im logistischen Bereich
- Reinigungsdienst
- Triage vor Eingängen und Notfallstationen
- Patientenbetreuung

Patiententransporte werden auf Stufe Stab koordiniert und durch AZS der Stabskompanie vorgenommen.

Einsatzkompanie
Die Einsatzkompanie ist in einen Verantwortungsbereich Süd / Mitte und Nord aufgeteilt. Die Detachemente werden durch den zuständigen Sektorchef (Zugführer) geführt. An jedem Einsatzort führt ein Detachementschef (Det C) seine Equipe und ist in ständigem Kontakt mit den Partnern der jeweiligen Institution. Bei kurzfristigen Anpassungen und Änderungen der zivilen Bedürfnisse kann schnell und vor Ort gehandelt werden.

Einsatzrythmus
Der Einsatz des ZS FR ist bis 30.06.2020 geplant. Das Aufgebot für die AZS dauert grundsätzlich einen Monat. Anschliessend wird eine neues Det eingesetzt. Jeder AZS arbeitet 3 Tage am Einsatzstandort und hat anschliessend einen Tag Urlaub (Pause).
Der effektiv Bedarf wird täglich neu festgelegt und die entsprechende Anzahl AZS eingesetzt. Nicht benötigte AZS bleiben zu Hause auf Reserve, resp werden aus dem Dienst entlassen und haben keinen Anspruch auf Erwerbsausfall.

Betreuung der AZS
Da die eingesetzten AZS praktisch keine zivile Erfahrung im Umgang und in der Betreuung von Patienten, Schwerkranken und Sterbenden haben, wird der Betreuung der AZS einen